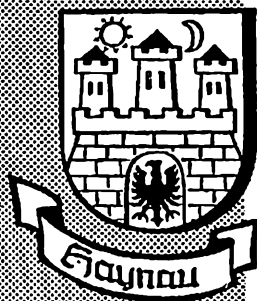
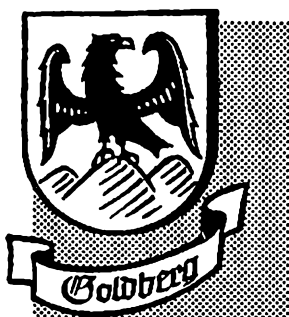


Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Frühling am Kleinen Teich

Foto: Archiv

Auf eines Berges Gipfel,
Da möcht' ich mit dir stehn,
Auf Thäler, Waldeswipfel
Mit dir herniedersehn;

Da möcht' ich rings dir zeigen
Die Welt im Frühlingschein
Und sprechen: „Wär's mein eigen,
So wär' es mein und dein.“

In meiner Seele Tiefen,
O, sähst du da hinab,
Wo alle Lieder schliefen,
Die je ein Gott mir gab!

Da würdest du erkennen,
Wenn Echtes ich erstrebt,
Und mag's auch dich nicht nennen,
Doch ist's von dir belebt. Ludwig Uhland

6

30. Jahrgang
15. Juni 1979

Die Europawahlen und wir Vertriebene

von BdV-Vizepräsident Rudolf Wollner

Die Vertriebenen haben sich schon in einer Zeit, in der es noch nicht üblich war, von Europa zu reden, mit dieser Frage auseinandergesetzt und haben sich in der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 zum Aufbau eines geeinten Europa, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können, und zum Verzicht auf Rache und Vergeltung als Mittel der Politik ausgesprochen. Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen war die Richtschnur des politischen Handelns des BdV und seiner Organe.

Heute, nachdem auf dem Gebiet des europäischen Zusammenschlusses große Fortschritte erreicht wurden, stehen wir vor einem ganz entscheidenden, die politische Entwicklung Europas bestimmenden Abschnitt, mit der Direktwahl zum Europäischen Parlament. Zum ersten Male in der Geschichte dieses Kontinents werden die Vertreter des Volkes auch direkt durch das Volk gewählt und nicht wie bisher durch die nationalen Parlamente bestimmt. Wir Vertriebene sehen deshalb eine ganz besondere Verpflichtung darin, alle Anstrengungen zu unternehmen, damit die Direktwahlen zum Europäischen Parlament zu einem Erfolg werden. Unsere Aufgabe wird es sein, mitzuhelfen, die vorhandene Europa-Müdigkeit in unserem Volk abzubauen und Aussagen über die zukünftige politische Gestaltung dieses Kontinents zu machen.

Die Probleme, die uns angehen und die wir bisher politisch vertreten haben, müssen wir unter den größeren Aspekten der weltweiten Auseinandersetzung betrachten. Nur wenn Europa frei bleibt, nur wenn Europa seine demokratische Grundordnung als Führungsprinzip bewahrt, nur dann besteht die Möglichkeit, eines Tages auch die Forderungen, die wir vertreten, zu einem gerechten Abschluß bringen zu können. Denn die Gewißheit besteht, daß ohne die Verwirkli-

chung der Menschenrechte, ohne die Verwirklichung eines Minderheitenschutzes und Volksgruppenrechts eine politische Einigung in Frieden und Freiheit nicht möglich sein wird.

Das zukünftige Europa-Parlament wird sich damit beschäftigen müssen, eine Verfassung auszuarbeiten, die rechtsverbindlich für alle der Europäischen Gemeinschaft angehörenden Staaten sein muß und in der die Menschenrechte und damit auch das Recht auf Heimat und Selbstbestimmung einen besonderen Platz einnehmen.

Aus diesem Grunde ist der Bund der Vertriebenen auch Mitglied der Paneuropa-Union Deutschland geworden, weil er in dieser Organisation gleichgesinnte Freunde gefunden hat, die wie er die Menschenrechte zum obersten Prinzip ihres Handelns gewählt haben. Vom zukünftigen Europa-Parlament erwarten wir, daß man die Forderungen, die wir an dieses Europa zu stellen haben, aufgreift und diskutiert.

Europa muß mit einer Zunge sprechen! Europa darf seine Sicherheit nicht allein von dem „großen Bruder“ Amerika abhängig machen. Es ist auf die Dauer kein Zustand, daß 260 Millionen Europäer von 200 Millionen Nordamerikanern vor 240 Millionen Sowjetrussen geschützt werden müssen! Europa sollte sich auch hier auf seine eigenen Kräfte besinnen!

Wir Vertriebenen haben es mit in der Hand, ob das Wagnis eines direkt von den Völkern Europas gewählten Parlaments einen weiteren Schritt in Richtung auf ein politisch geeintes Europa bedeutet oder nicht. Die Völker Europas müssen die Bedeutung dieser Wahl erkennen, und unsere Aufgabe muß es sein, in unserem Volk, getreu unseres Auftrags, den uns die Charta der deutschen Heimatvertriebenen gegeben hat, dafür zu wirken.

Aus unserer Patenstadt Solingen

„Stadtjubiläum“ und „Fernsehlatterie“

WDR-Live-Sendung
aus dem

Innenhof von Schloß Burg

Live aus dem Innenhof von Schloß Burg überträgt der Westdeutsche Rundfunk am Samstag, 19. Mai, von 11.05 bis 11.50 Uhr im ersten Hörfunkprogramm eine Echo-West-Sendung. Anlaß dafür sind die 50-Jahr-Feiern in den bergischen Großstädten. Die Moderation übernimmt Hajo Jahn, Leiter des WDR-Büros Wuppertal. Für den musikalischen Rahmen sorgt u. a. der Bergische Sängerkreis Solingen-Meigen 1801.

Es gibt nicht nur (am Rundfunkgerät) etwas zu hören, sondern auch (an Ort und Stelle) einiges zu sehen. Vertreter seltener oder ausstorbender Berufe, darunter aus Solingen je ein Schwertfeger, ein Rasiermesserschleifer und ein Taschenmesserreider, demonstrieren ihre Arbeitsweise. Wirken und Bedeutung der Bürgerinitiativen sollen am Beispiel der geplanten und umstrittenen A 31 dargestellt werden. Zu verschiedenen Themen nehmen das Solinger Ratsmitglied Walter Freund, der Mettmanner Landrat Müser und der Wuppertaler Historiker Prof. Dr. Klaus Goebel Stellung.

Mit 7550 PS beim Stadionfest

Als am Mittwoch der vergangenen Woche ein „Puma SA 330“ über Ohligs und Umgebung schwebte, suchte er keineswegs bei „bergischem Nationalwetter“ einen Platz an

Mit Erfolg, läßt sich inzwischen sagen: Polizeidirektor Knorr, mit vollem Titel „Leitender Polizeidirektor des Bundesgrenzschutzes“, gab am Mittwoch sein endgültiges O. K.: „Beim Stadionfest am 9. Juni werden sechs Hubschrauber der Bundesgrenzschutzstaffel aus St. Augustin dabeisein.“

Rund 5500 kW (7550 PS), verteilt auf drei kleine Maschine des Typs „Alouette II“, eine „BO 105“ (erster Hubschrauber, der einen Looping fliegen kann), eine 4,3 Tonnen schwere „Bell UH 1 D“ und auf den schon erwähnten Typ „Puma SA 330“, sind also mit dabei, wenn es am 9. Juni im Ohligser Stadion um ein hoffentlich ausverkauftes Haus geht. Schließlich kommt der Reinerlös aus dem Stadionfest, Höhepunkt der Solinger Fernsehlotterie-Patenschaftsaktivitäten, dem Sonderkonto „Ein Platz an der Sonne“ zu-

Wandelkonzert

Zum drittenmal seit 1974 findet am 10. Juni im Theater und Konzerthaus ein Wandelkonzert statt. Kulturamt und Sängervereinigung Solingen wollen damit einen Beitrag zum Jubiläum „50 Jahre Großstadt Solingen“ leisten. Zugleich ist eine Tombola vorgesehen, deren Erlös der ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ zufließen soll, für die Solingen 1979 die Patenschaft übernommen hat.

Von 15 bis 19 Uhr wollen 25 Chöre, Orchestervereine, Musizier- und Volkstanzgruppen, aber auch die Hangkgeschmedden und die Theatergesellschaft Wohlgemuth mit insgesamt 1255 Mitwirkenden das Theater und Konzerthaus zum Singen und Klingen bringen. Eingeleitet wird das diesjährige Wandelkonzert vom Klingentädter Fanfarenkorps und von der Solinger Stadt- und Schützenkapelle, die ab 14.30 Uhr auf dem Vorplatz des Theaters und Konzerthauses musizieren.

1974, zur 600-Jahr-Feier der Stadt Solingen, regte der damalige Generalmusikdirektor Lothar Zagrosek an, alle singenden und musizierenden Gruppen in einem Wandelkonzert in den Räumen des Theaters und Konzerthauses der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. In ungezwungener Weise wandelte der Besucher von einem Darbietungsraum zum anderen, ließ sich hier von einem Konzert, dort von einer Männerchorprobe, an anderer Stelle von einer Uraufführung durch das Städtische Orchester einfangen. Über 6000 Besucher wurden während der mehr als fünfstündigen Veranstaltung gezählt, und alle waren des Lobes voll: die aktiv Tätigen ebenso wie die Zuhörenden.

Eine Wiederholung fand diese neue Form der Darbietung vor zwei Jahren, als der Sängerkreis Solingen das Bergische Chorfest auszurichten hatte. Der Beitrag mit dem Wandelkonzert wurde von vielen auswärtigen Mitwirkenden als eine willkommene Auflockerung der bisherigen starren Veranstaltungsform gewürdigt.



Goldberg i. Schl. Bürgerberg

Goldberg - Bürgerberg

Eins.: Alfred Seifert, Schulstr. 1, 6231 Oberliederbach

Im Anschluß an den Bericht über Pohlsdorf von Karl-Heinz Streckenbach bringen wir einen Bericht von Erna Hampel

Pohlsdorfer Jugenderinnerungen

Fortsetzung

Das Dominium war etwa 1200 Morgen groß an landwirtschaftlicher Nutzfläche. Besitzer waren die Hoffmann-Scholtz'schen Erben. Frau Elisabeth Hoffmann-Scholtz starb 80jährig um 1925 herum. Fräulein Helene Hoffmann-Scholtz folgte ihrer Mutter im Tode 52 Jahre alt etwa 1933 oder 1934. Sie starb noch vor meinem Vater. Frau Clara Fabricius, geb. Hoffmann-Scholtz war Witwe. Ihr Sohn Max-Rudolf sollte Dominium Pohlsdorf einmal erben, fiel jedoch im Zweiten Weltkrieg.

Frau Anna Martius, geb. Hoffmann-Scholtz war wie ihre Schwester Clara verwitwet und wohnte in Striegau. Soweit erinnerlich hatte sie 2 Söhne und 1 Tochter.

Frau Elisabeth Pilger, geb. Hoffmann-Scholtz, verheiratet mit Oberbergrat Pilger, der gleichzeitig Bevollmächtigter der Erben-gemeinschaft war, wohnte in Breslau. Aus dieser Ehe gingen 3 Söhne hervor, von denen 2 gleichfalls im Krieg von 1939 bis 1945 fielen. Sie selbst starb am Hungertyphus in Pohlsdorf während der Russenzeit. Mein Vater verwaltete von 1922 bis 1936, er starb am 12.9.1936, das Gut völlig selbständig. Er war anerkannter Lehrherr der Landwirtschaftskammer und hatte meistens zwei Eleven zur Ausbildung, die auch ihre Prüfungen ablegten. Zu seiner Unterstützung hatte mein Vater ferner einen Assistenten und den Leutvogt Herrn Hermann Langner. Nachstehend die Abschrift eines Briefkopfes:

Dominium Pohlsdorf bei Haynau

Pohlsdorf, den . . .

Telefon 109 (Anmerkung: später in 209 abgeändert)

Eisenbahn Baudmannsdorf

Arnsdorf und Haynau

Anerk. Lehrwirtschaft

Verkauf schwarzbt. Herdbuchvieh

Bankkonto:

Städt. Sparkasse Haynau 332

Kreissparkasse Haynau 313

Aus dem Anbauverhältnis, überwiegend Zuckerrüben und Weizen, ist zu ersehen, daß es sich um guten Ackerboden handelte. Kartoffeln und Roggen wurden auf der Neudecke und entlang der Autobahn an der Grenze Blumen-Straupitz angebaut. Diese Randgebiete hatten überwiegend sandigeren Boden.

Ein Melkermeister, man sagte Ober-schweitzer, damals Herr Morawek, betreute zu dieser Zeit mit etwa 3 Gehilfen das Herd-buchvieh. Es waren etwa 60 Milchkühe mit guter Leistung und Jungvieh. Die Jungbullen wurden über die Auktionen in Breslau ver-kaufte. Übrigens befanden sich hinter dem Hof und am Straupitzer Busch einige Vieh-koppeln. Auf diesen Koppeln weideten im Sommer und Herbst Kälber und Rinder. Ein Gutsstellmacher besorgte alle Holzreparatur-en. Zu meiner Zeit war es Herr Kriebel und dann Herr Friemelt.

Auch eine Guttschmiede war für Repara-turarbeiten vorhanden, ich erinnere mich an unseren „Neumann-Schmied“. Damals war die Motorisierung noch nicht weit fortge-schritten. Die schweren Tiefpflugarbeiten wurden in den zwanziger Jahren vom Dampf-pflugunternehmer Pollock aus Kaiserswal-dau ausgeführt. Anfang der dreißiger Jahre wurde der erste Trecker angeschafft. Es war ein eisenbereifter 28 PS Lanz-Bulldog. Der erste Fahrer war Martin Bayer. Weiterhin waren ein Gespann Kutschpferde und 8 bis 10 Gespanne Ackerpferde vorhanden. Dazu gab es noch mehrere Ochsengespanne mit guter Zugkraft.

Der Gutshof war groß und geschlossen. Von einem großen Garten umgeben, stand das Schloß (von einer Mieterbin aus der Erbengemeinschaft gegen Mietzahlung an die Gutsverwaltung bewohnt). Es war durch einen Zaun von den Wirtschaftsgebäuden, dem Beamtenhaus und den Ställen abge-

trennt. Erwähnt sei der schöne große und für damalige Verhältnisse moderne Kuhstall und der neu erbaute Schüttboden mit Auf-zugselevator bis zum obersten Körnerboden als Ersatz für den am 23. 4. 1928 durch Brand vernichteten alten Getreidespeicher. Ich er-innere mich noch an jenen Sonnabend im April. Es war der Jörgetag gewesen, und wir Kinder durften zum ersten Mal barfuß lau-fen, was für uns ja immer ein ganz beson-deres Vergnügen war. Meine Schwestern und ich hatten gebadet, es muß zwischen 8 und 9 Uhr abends gewesen sein, als Feuer-alarm gegeben wurde und die Flammen schon aus den Speicherfenstern herauschlugen. Ungünstigerweise stand der Wind auf das Beamtenhaus an der gegenüberliegen- den Hofseite zu, so daß wir Angst hatten, daß es auch dort anfangen würde zu bren-nen. Die Feuerwehren, besonders die Motor-spritzen aus Liegnitz und Haynau, arbeitete-ten ununterbrochen und konnte doch nicht das Niederbrennen des Gebäudes verhin- dern. Das Vieh aus den angrenzenden Stäl-len konnte gerettet werden. Aber noch reich-lich vorhandenes Getreide und vor allem die Futtermittel wurden von den Flammen vernichtet. Die Stellmacherei brannte ebenfalls aus. Noch etwa 3 bis 4 Wochen nach dem Brand konnte man das Nachqualmen beob-achten. Die Brandursache wurde nie richtig ermittelt. Der Brand soll in der Sackkammer ausgebrochen sein. Es war ein Sonnabend, als der Brand ausbrach und da wurde nach-mittags noch einmal Futter ausgegeben. Man vermutete auch einen weggeworfenen Zigarettenstummel als die Ursache des Brandes.

Außerhalb des Gutes lag die Schäferei im Dorf. Bis zum Ersten Weltkrieg wurden dort Schafe gehalten. Anschließend diente der Schafstall als Kunstdüngerschuppen. Zwei weitere Scheunen, ein Maschinenschuppen und ein Arbeiterhaus umfaßte die Schäferei, die man auch den „Paulinenhof“ nannte. Im Arbeiterhaus wohnte Familie Purz. Hinter der Schäferei stand die große Feldscheune. Ich weiß noch, daß in dieser Feldscheune einmal eine Fähe mit 10 Jungföchsen von Arbeitern gefunden wurde. Fünf junge Föchlein hatten sie bereits erschlagen, die anderen 5 wurden uns gebracht, wir zogen 3 davon auf und verkauften sie an den Förster. Die anderen 2 wurden ebenfalls groß gezo-gen, mußten aber schließlich ihren Pelz las-sen. Auch ein kleines Reh wurde uns einmal gebracht, das in die Mähmaschine gekom-men war und sich den Vorderlauf durch-schnitten hatte. Wir zogen es mit der Flasche auf, es hieß „Peter“ und machte uns viel Freu-de. Als es ausgewachsen war, entließen wir es wieder in die freie Natur. Das Reh, übr-i-gens ein junger Rehbock, kam immer wieder in unsere Nähe. Als er aber den Gutsfrauen mit dem Gehörn in die Beine ging, mußten wir es erschießen. Bei einem solchen An-griff wurde Frau Ida Bayer, die Krampfadern hatte, schwer verletzt.

Die Pohlsdorfer Schule ist 1928 oder 1929 eingeweiht und bezogen worden. Mein Va-ter war Schulverbandsvorsteher und hat auch den Spruch vorgeschlagen „nicht für die Schule, sondern fürs Leben“. Dieser Spruch stammt aus dem Lateinischen und lautet in der lateinischen Sprache „non scolae sed vitae discimus“. Erster Lehrer in Pohls-dorf war Herr Bayer. Meine Schwestern Ruth und Christa sind in diese Schule ge-gangen. Ich besuchte zu dieser Zeit in Hay-nau das Gymnasium. Meine Lehrer in Pan-thenau waren Kantor Blasche und Lehrer Blümel. Herr Lehrer Kammler gab mir priva-ten Klavierunterricht. Kantor Feuerstein, Lehrer Roder, Lehrer Kammler und Lehrer Bayer waren oft Gäste bei uns. Ich erinnere mich auch an Vikar Wuttke, der sehr gut predigte und ein guter Gesellschafter war.

In meinen Schuljahren hatten wir auch im Gasthaus Wolf oder Fulde einen Eltern-abend. Wir Schulkinder führten Theater-stücke auf, sangen Lieder und freuten uns sehr, wenn es Eltern und Lehrern gut gefal-len hatte.

An der Grenze nach Gohlsdorf lag umge-ben von Bäumen der Gutsbrunnen. Das war das Wasserreservoir des Gutes. Die Sage erzählt, daß dort zwischen 12 und 1 Uhr nachts ein großer Hund mit glühenden Augen sein Unwesen triebe. Als Kinder hätten wir Angst gehabt, nachts dort vorbei zu gehen. Hinter dem Gut lagen zwei große Wie-sen, durch ein kleines Rinnsal voneinander getrennt, an dessen Ufern Weiden standen. Diese beiden Wiesen wurden von einem Gang eingerahmt, der beiderseits mit alten schönen Bäumen bestanden war. Der Gang war wunderschön und sehr gepflegt. Er wur-de „der englische Gang“, genannt. Im Volks-mund hieß er auch der Dammweg. Dane-ben gab es dann noch den „Tomm“. Das war unser Schulweg entlang der Brocke durch die Wiesen nach Panthenau. Über die Bro-cke konnte man im Sommer gut springen, wenn sie weniger Wasser führte, und im Winter gingen wir Kinder auf die Brocke auf's Eis. Einmal bin ich eingebrochen, als ich vorwitzig auf's Eis ging.

Über die Brocke gab es mehrere Steige aus Bohlen, an deren einen Seite ein Gelän-der angebracht war. Mein Vater hatte ein-mal im Gasthaus Fulde in Panthenau viel-leicht ein Bierchen zu viel getrunken. In der Dämmerung hatte er an so einer Steige die falsche Seite erwischt und war durch das Wasser gelaufen. Er kam pitschnaß nach Hause. Die Ufer der Brocke waren ein Para-dies für uns Kinder. Forellen hatten dort ihre Schlupfwinkel und Nester, Jungen grif-fen mit bloßen Händen darunter und griffen ab und zu eine zappelnde und glitschige Forelle.

Vor der Gutseinfahrt war die Pferde-schwemme. Dort wurden bei Arbeitsbeginn und nach Feierabend die Pferde getränkt. Eine Brücke führte über die Brocke in den Gutshof. Gleich daneben lag das Gasthaus Wolf, wo unter anderem die Erntefeste ge-feiert wurden. Wir Mädchen hatten damals einen grünen Rock mit schwarzen Samtstreifen und eine weiße Bluse, das zogen wir an, wenn wir in dörflicher Gemeinschaft mit-einander tanzten oder Volkstänze aufführ-ten.

Für mich birgt das Dörfchen im schönen Bracketal, das so reizvoll eingerahmt zwi-schen großen Feldern und durch Büsche un-terbrochen lag, wie den Guts- und Strau-pitzer Busch, den Bäckerbusch und das Er-licht, schöne Kindheits- und Jungmädchen-erinnerungen. Fortsetzung folgt!



Mahnungen sind unangenehm!

Ein Teil unserer Bezieher hat die Bezugs-gebührenrechnung für 1979 noch nicht be-zahlt.

Mahnungen kosten Zeit und Geld,

so daß wir hierdurch bitten, die fällige Be-zugsgebührenrechnung für das Jahr 1979 bis zum 30. 6. 1979 vorzunehmen. Bitte benutzen Sie die an der Rechnung befindliche vorge-druckte Zahlkarte.

Ihr Heimatverlag

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten



Der Eierhändler von St. Hedwigsdorf

Wer von den älteren Jahrgängen kennt ihn nicht, den schlanken Mann mit Lockenkopf, länglich geschnittenem Profil und etwas dunkler Gesichtsfarbe. Sein linkes Glasauge machte ihn noch unverkennbarer. In der Schlacht 1916 vor Verdun verlor er sein Auge.

Wie er in den 20er und Anfang der 30er Jahre in den Dörfern der „langen Gasse“ bis nach Leisersdorf und in Märzdorf, Moschendorf und Alzenau die Eier, Butter, Geflügel und sonstige landwirtschaftliche Produkte aufkaufte: Anton Rottenecker ist sein Name und wie schon der Name verrät, kam er aus dem süddeutschen Raum vom Rande des Schwarzwaldes. Er war mehr ein Alemanne und paßte im Aussehen so gar nicht zu dem schlesischen Volk, doch fühlte er sich in diesen Dörfern, in denen er sein Brot verdiente, so recht wohl.

Noch Jahre vor dem Ersten Weltkrieg kam er auf der Wanderschaft bis nach Schlesien. In Haynau nahm er sich ein typisch schlesisches Wesen zur Frau. Es war die jüngste Tochter des Mühlenbaumeisters Erwin Krause. Leider starb letzterer viel zu früh (mit 42 Jahren) an den Folgen einer Influenza, die er sich, viel unterwegs zu den Mühlenbaustellen, auf dem Hochrad zugezogen hatte.

Haynau hatte neben den Raubtierfabriken, die den Namen Haynau sozusagen weltbekannt machten, auch einige Handschuhmachereien und eben als Handschuhmacher und Gerber machte sich Anton Rottenecker seßhaft. Bald kam der Krieg und nach dem Kriege war aller Anfang schwer, eben auch, weil er nun nur noch ein Auge hatte. Da bot sich die Malzfabrik an, aber das ging auch nur vorübergehend, u. wie ich mich entsinne, wurde im Gelände dieser Fabrik lt. Versailler Vertrag nur abgerüstet, also Kriegsgerät vernichtet. Nun bot sich in St. Hedwigsdorf eine kleine Landesproduktenthandlung an, ein gewisser Herr Füchsel hatte sie betrieben, dieser Mann zog nach Grünberg und pachtete dort den Ratskeller.

Mit Pferd und Planwagen mußte das Geschäft betrieben werden, und ich kann mir vorstellen, wie schwer es mein Vater und meine Mutter hatten, sich nun in diesem fremden Metier zurecht zu finden.

Eigentlich paßte er doch gar nicht zu dem Landvolk vom Aussehen und vom Dialekt her. Die Wochentage wurden in Touren eingeteilt. Am Anfang in den 20er Jahren ging es montags nach Märzdorf und Moschendorf, später dann nach Kreibau. Dienstag und Freitag stand er immer mit seiner Frau auf dem Markt in Liegnitz. Mittwochs ging die Tour nach Alzenau, so ein großes Dorf beanspruchte einen ganzen Tag und so wurde zur Mittagszeit im Gasthaus Grunwald ausgespannt. Das Pferd mußte sein Futter haben und er hatte die fertigen Kartoffeln mit, die im Gasthaus gebraten wurden oder meist mit Hilfe von Knickeiern zum Bauernfrühstück umgemünzt wurden. Damals gab es noch bei den Bauern die gute Landbutter zu kaufen. Jeder Bauer hatte ganz seine spezielle Butter, die sich immer in Farbe, Form und Geschmack auszeichnete. Auch das Emblem auf dem Butterstückchen war sehr verschieden, meistens aber war es das Kleeblatt. Ich erinnere mich, von Liebeskind in Alzenau hat er viel und gute Butter gekauft. Donnerstag war Wochenmarkt in Haynau, natürlich stand er da mit seiner Frau auf dem Wochenmarkt. Der Donnerstag war oft für die Landleute ein kleiner Sonntag, alles fuhr mit Pferdewagen in die Stadt. Samstag war die große Tour Modelsdorf-Adelsdorf an der Reihe. Ausgespannt wurde im Gasthaus Adler in Adelsdorf, es war zu jener Zeit das 3-Mädel-Haus. Die Tour ging bis Anfang Leisersdorf. In Leisersdorf holte der alte Herr Schiebe die Eier mit der Kiepe zusammen und brachte sie meinem Vater. Abends gegen 8-9 Uhr kamen Vater und Mutter von der Tour heim, der Wagen war schwer beladen, denn gerade in Modelsdorf gab es viele große Bauerngehöfte. So war es in den 20er Jahren.

Bis 1930 waren es Pferd u. Wagen, und nach Liegnitz die Eisenbahn, mit der er sich

zu seinen Zielen bewegte. Ab 1931 war es ein Lastwagen, ein 1³/₄ Tonner Chevrolet. Gehandelt wurde in so einer Landesproduktenthandlung fast alles, was sich so anbot. Doch waren die Eier das Grund- u. Hauptsortiment. Mit Eiern und Butter fing es an. Bald kamen Quark und auch Geflügel hinzu. Das St. Hedwigsdorfer Vollfrischei mit Gütestempel konnte man garantiert frisch, per Express geliefert, in der Markthalle am Alexanderplatz in Berlin kaufen. Am Nachmittag auf dem Steinsdorfer Bahnhof aufgegeben, und am anderen Morgen am Alex in Berlin.

In Liegnitz war die Landbutter, wegen dem speziellen Geschmack, immer sehr gefragt. Das Dritte Reich machte diesem Handeln bald ein Ende. Landbutter wurde verboten, die Bauern mußten die Milch abgeben, dafür gab es nur noch Molkereibutter. Weil er nicht in der Partei war, wurde er vom freien Eierhändler zum Eiersammler gestempelt. Die Gewichtsklassen bei Eier haben auch nicht erst die Nazis erfunden, er hatte schon in den 20er Jahren eine Durchleuchtungs- u. Sortieranlage.

Ein Geschäft war durch diese Verordnungen lahmgelegt. Er mußte sich umstellen. Obst wurde jetzt sein Hauptartikel. Alleen wurden ersteigert, die Baudmannsdorfer Kirschallee ließ er sich bei keiner Versteigerung entgehen. Die Apfel an der Straße zum Steinsdorfer Bahnhof und darüber hinaus bis zur Reichsstraße bei Kreibau, sowie die Birnen an der Straße nach Modelsdorf hatte er jedes Jahr gepachtet, gelegentlich auch mal die Kirschallee hinter Gröditz bis zum Bahnübergang, oder das Obst hinter Kreibau nach Altenlohm. Allerdings solche weit entfernten

Strecken mußten bewacht werden, sonst ging zuviel verloren und das gab Probleme. Das heimische Obst an den Straßen war oft nicht lange lagerfähig, war es alle, dann besann er sich auf sein Heimatland, Obst vom Bodensee oder vom Necker wurde bestellt, Waggonweise bis zum Steinsdorfer Bahnhof. Viele Weihnachtsgänse der Bauern von der langen Gasse kaufte er auf, die meisten gingen nach Dresden, Forst/Laus. und etliche nach Liegnitz auf den Markt. Ab und zu kaufte er auch die ganze Strecke einer Treibjagd von den Dominien in Hedwigsdorf, Modelsdorf oder auch von der Gräfin Pfeil in Adelsdorf. Auch die Tomaten aus den Gewächshäusern von Deutschmann in Modelsdorf waren wegen ihrer Frische neben dem Obst gefragte Artikel auf dem Liegnitzer Frühmarkt. Viele, viele Tauben, Hühner und Enten wurden von ihm gekauft und verkauft. Außer den ruhigen Monaten Januar und Februar war fast das ganze Jahr Saison. Im März ging es schon mit der Eierschwämme los, so war es früher, wie vielleicht überall in Deutschland, so auch bei uns in Schlesien, heute gibt es eben fast alles das ganze Jahr hindurch. Nur einmal hatte er sich in den 20er Jahren in das große internationale Eiergeschäft gewagt. Er kaufte einen ganzen Waggon Litauische Eier von einem Großhändler in Leipzig, aber nur einmal, denn das war ein Fiasko.

Heute ist mein Vater im 87. Lebensjahr und als Greis im Altenheim und sehr pflegebedürftig. Der Sinn durcheinander, man möchte meinen von dem vielen, vielen Kopfrechnen, tagtäglich auf den Bauernhöfen und auf den Märkten. Aber mit seinen Beinen war er bis fast Jahresende 1978 noch flink, fast noch wie eh und jeh als er mit dem Eierkorb am Arm von Hof zu Hof ging.

Walter Rottenecker

Karin Schaefer-Schultz

Kumm ock, mir macha wieder heem!

An einem trüben, trostlosen Februartag im Jahre 1945, kamen Flüchtlinge aus Kaufung in den Bayerischen Wald, da, wo er am tiefsten, am dunkelsten ist. Mit mißtrauischen, harten Gesichtern starrten die einheimischen Bauern auf die „Zugereisten“, die „Preißen“. Da wandte sich ein kleiner Junge seiner Mutter zu, die ihn traurig und heimatlos an der Hand hielt und sagte: „Nee, Muttel, zu woas fier pulscha Leuta hon'sn ins hier gebrucht? Kumm ock, mir macha wieder heem!“

Heimgehen, ja wenn man das könnte. Einfach wieder heimkehren, nach Kauffung, in eine alte Zeit zurück, in jene vergangenen Tage, da die Welt noch in Ordnung war, da die Sonne am Morgen sich aus dem Dunst der Ebene um Liegnitz emporhob in das Blau des Himmels und über den kleinen und den großen Galgen wanderte und auf das Dorf herniederschautete, auf die Großen und auf die Kleinen, auf die Tugendsamen und auf die

Sünder, um am Abend irgendwo hinter dem Schafberg im Abendrot zu sinken. Ach ja, heimkehren in jene alten Tage, als unser guter alter Leupold noch mit der Glocke bimmelnd durchs Dorf ging und mit lauter Stimme sein „Achtung, Achtung, amtliche Bekanntmachung, Freibankfleisch eim Spritzhäusel“ über die Straßen erschallen ließ. Dann horchten wir Kinder vom Spielen auf und liefen ihm, mit den Hühnern und Gänsen und Hunden, ein Stück hinterher, bis es uns zu langweilig wurde.

Manchmal werden jene Tage wieder lebendig, wenn wir vertriebenen Kauffunger im Kreis zusammensitzen und dann höre ich zu, wie die anderen erzählen und erzählen und die alten Zeiten heraufbeschwören und wieder lebendig werden lassen. Und so habe ich noch einmal hier und da etwas gesammelt und aufgeschrieben.

Denn es ist so leicht, über die Sentimentalität der Heimatvertriebenen zu lächeln, über

Dank der Heimat-Nachrichten fanden sich zwei Freundinnen und ehemalige Arbeitskolleginnen des Genesungsheimes Bad Hermsdorf/Schles.

Wer kennt uns noch? Martha Welzel, geb. Friedrich, aus Pilgramsdorf, 7070 Schwäbisch Gmünd, Zwerenbergstraße 4, Erika Sonnabend, geb. Tschierske, aus Neuländl, 4600 Dortmund, Fine-Frau-Straße 2.

Außerdem ist auf dem Bild eine weitere Bekannte aus der Heimat: Ella Pätzold, geb. Schubert, aus Neukirch-Katzbach, 7090 Ellwangen, Schillerstraße 51, von links nach rechts



ihr Bemühen, eine versunkene Welt aus dem Meer der Vergessenheit zu heben, um ihre Schätze zu bergen, so rührselig einer Vergangenheit nachzutruern. Wer nicht am eigenen Leib erfahren hat, wie bitter es ist, alles, was man liebt, einfach verlassen zu müssen, dem spreche ich jedes Recht auf Kritik ab. Nicht nur die Gegenwart ist unser Leben und die Zukunft, nein, wir leben in drei Dimensionen und die Vergangenheit birgt unsere Wurzeln und wird immer ein Stück von uns selbst sein und wir können sie nie verleugnen.

Denn seht, der Mensch lebt nicht vom Brot allein und das Leben besteht doch aus mehr, als nur aus Geldverdienen.

Da kam doch jüngst ein Brief mir ins Haus, in dem stand: „... und wenn ich die Berichte im Heimatblättel lese, dann überkommt mich die Sehnsucht und meine Tränen laufen und laufen ohne Ende!“

Aber laßt mich jetzt meine Geschichten erzählen.

Hatte sich doch da der Seifert Bäcker ein Motorrad gekauft. Frisch und froh schwang er sich drauf und fuhr los. Die Dorfstraße drieberrunder. Er raste durch Kauffung, runter ins Niederdorf, über die Kirchbrücke, die Wiedmuthe wieder rauf. Neugierig hatten seine Gesellen und Stifte vor der Bäckerei Aufstellung genommen und bewunderten den Meister auf dem Feuerstuhl. Aber der

Theater-Schulauaufführung Alzenau
wahrscheinlich in den 20er Jahren

Eingesandt: Hilda Priebe,
2833 Hölingen 1 c



zischte an ihnen vorbei und rief: „Ich kann se nie zum haala bringn!“ Die rannten nach einem Seil und spannten es quer über die Straße. Vergebens, der Seifert Bäcker hatte umgedreht und blitzte drüberüber wie der fliegende Holländer und wieder das Dorf runter und rauf und runter und rauf. Bis – ja bis das Benzin alle war.

Ein weitgereister Mann war der Güttlich-Schuster. Der kam auf seiner Wanderschaft auch bis ins Rheinland. Heute ist das kein Problem, aber damals ... und alles auf Schusters Rappen. Naja, als er wieder nach Kauffung heimgekehrt war, erzählte er bis ins hohe Alter hinein: „Den Caruso hoa ich geheert, ich kann eich soin, gesunga hot der, gesunga, die Wände hon gezittert!“

Bürger-Manfred lernte als Stift in Schönau beim Aust-Fleischer. Da kriegte er sich mal mit der Köchin in die Haare. ‚Na worte‘, dachte er, ‚die besurg ichs schunnte‘. Als nun die Köchin mal in den Hof mußte, aus dringenden Gründen, legte er schnell drei Bogen Papier, fein sauber mit Pfeffer drauf, ins Plumslo mit dem Herzl. Dann drehte er die Birne heraus, daß es schön dunkel war u. legte sich hinter dem Scheitelschober auf die Lauer. Die Köchin kam, besorgte ihr Geschäft, putzte sich sauber und ging zurück in die Küche. Der Manfred hinterher. Und dann sah er mit unbändigem Vergnügen, wie die arme Köchin sich verstohlen umschaute und sich dann schnell kratzte und kratzte. Und immer wieder. Sie wurde blaß und rot und es juckte und juckte. Es war Abendbrotzeit, alle saßen rechtschaffen um den Tisch und aßen. Nur die arme Köchin rutschte auf dem Stuhl hin und her und fand keine Ruhe. Da konnte sich der Manfred nicht mehr halten, platzte vor Lachen und spuckte den ganzen Tee über den Tisch dem Meister mitten ins Gesicht.

Heinke Käthe war zehn Jahre, als sie mal fürchterliche Zahnschmerzen bekam. Frau Heinke packte sie am Schlafittchen und schleppte sie zum Dentisten. Der wollte ihr in den Mund schauen, aber die Käthe war tücksch, die biß ihn einfach in die Hand. „Die muß i betäuben, sonst kann ich nichts machen“, sagte der Zahndoktor und gab ihr eine Spritze. Nach der Behandlung war die Käthe nicht mehr in der Lage, heimzulaufen ins Niederdorf. Also borgte sich die resolute Heinke-Muttel einen Kinderwagen, packte das Mädal rein und fuhr los. Eine halbe Stunde später kam sie weinend zu Hause an. „Ich hoa mich asu geschamt“, schluchzte sie, „erscht dughta se olle, ich hoa wieder wos Kleenes und wie se ei a Kinderwoin neischauta, soahn se das grube Madel drinne. Mit dar gieh ich nie wieder zum Zoahnorztl!“

Bürger Marthel sauste mal im Winter mit dem Schlitten die Hohle runter, konnte nicht mehr bremsen, kriegte die Kurve nicht, raste über die vereiste Straße und gleich rein in die Katzbach. Der Weiß Gerhard fischte sie mit dem Rechen wieder raus. Naß und weinend ging sie nach Hause, im Kopf ein Loch. Da bekam sie zur Strafe von der Mutter gleich nochmal Prügel auf das Loch. Jaja, so streng waren damals die Bräuche. Ähnlich erging es der Walprecht Gertrud, die mit ihrem Vater im Leiterwagen Holz vom Kitzelberg holte. Sie stürzte und verrenkte sich den Arm. Als sie zu meinem Vater kam, sagte der: „Du weinst wohl, weil es sehr weh tut?“ „Nu nee, Herr Dukter“, schluchzte die Gertrud, „mei Vatel hott doch den Orm noch verpriegelt!“

Fortsetzung folgt

Deutschlandtreffen der Schlesier Halleneinteilung 1979

Halle 6	Militsch-Trachenberg
Oels	Wohlau
Brieg	Halle 16
Ohlau	Liegnitz
Namslau	Lüben
Groß Wartenberg	Schweidnitz
Oppeln	Striegau
Grottkau	Jauer
Falkenberg	Reichenbach
Neisse	Guhrau
Neustadt	Habelschwerdt
Cosel	Glatz
Gleiwitz	Neurode
Hindenburg	Frankenstein-Münsterberg
Beuthen	Strehlen
Groß Strehlitz	Halle 17
Kreuzburg	Waldenburg
Ratibor	Landeshut
Leobschütz	Hirschberg
Rybnik	Löwenberg
Kattowitz	Goldberg
Königshütte	Bunzlau
Pleß	Lauban
Tarnowitz	Görlitz
Guttentag-Loben	Glogau
Bielitz-Teschen	Fraustadt
Rosenberg	Freystadt
Halle 13	Grünberg
Breslau-Stadt	Rothenburg/OL
Breslau-Land	Sagan-Sprottau
Trebnitz	Sorau
Neumarkt	

Schlesische Kostbarkeiten in Bonn

Eine Ausstellung von exemplarischer Bedeutung

Von schlesischem Kunsthandwerk und alten Münzen, von Bunzlauer Steingut bis zu Aquarellen, von kostbaren Fayencen bis zu feinsten Damastgeweben, wertvollen Büchern und Landkarten reichten die Ausstellungsstücke, die im März d. J. in der Niedersächsischen Landesvertretung der Bundeshauptstadt zu sehen waren. Und nicht nur die in Bonn lebenden Schlesier, sondern auch ein zahlreiches kunst- und landesgeschichtlich interessiertes Publikum, darunter auch aus anderen Provinzen gebürtige Ostdeutsche nutzten die Gelegenheit, sich einen Überblick über Schlesiens Kunst- und Geistesgut aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert zu verschaffen. Sie bestätigten damit den Initiatoren dieser unter dem Stichwort „Kostbarkeiten aus Schlesien“ zusammengestellten Schau – der Stiftung Schlesien mit ihrem Sitz in Hannover –, wie sinnvoll es ist, bei Unternehmen solcher Art über Landesgrenzen hinwegzublicken und auch weitere Kreise in allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland mit den Ergebnissen liebevollen Sammelns und Auswertens vertraut zu machen. Dies erst recht dann, wenn es sich um Objekte handelt, die in unseren Tagen normalerweise den Blicken einer breiteren westdeutschen Öffentlichkeit entzogen sind. Wer sich mit der Kultur- und Geistesgeschichte Deutschlands beschäftigt, wisse natürlich, welchen hohen Rang gerade Schlesien darin einnehme, betonte Minister Hasselmann, Hannover bei der Eröffnung der Ausstellung. Wer – ob mit Hilfe von Büchern oder Kunstwerken der verschiedensten Art – an diesen Rang Schlesiens in der Geschichte unseres Vaterlandes erinnere, leiste zugleich einen wertvollen Beitrag zur Verständigung. Gerade auch für die deutsche Jugend sei es wichtig, daß sie die Geschichte unseres Volkes kennenlerne, um damit auch ein „geordnetes Verhältnis zu unserer Gegenwart herzustellen“.

In der Ausstellung, an der sich auch der aus Schlesien stammende und heute in Bonn lebende Maler und Bildhauer Ferdinand F. W. Just mit Bildern und Aluminiumplastiken beteiligte, bildeten barocke Altarge-



Barocker Altarkelch aus dem Kloster Grüssau

räte des Klosters Grüssau – die heute im Kloster Wimpfen aufbewahrt werden – einen besonderen Anziehungspunkt. Auch Meisterstücke schlesischen Kunsthandwerks, Brunnengläser und Deckelpokale sowie Spitzen und farbige Bilddamaste erfreuten sich besonderer Aufmerksamkeit. Bei den Fayencen fielen besonders die formschönen Tierfiguren auf, die in Bunzlau und Muskau im 17. und 18. Jahrhundert hergestellt wurden. Das lebhafteste Interesse an dieser Ausstellung bestätigte den Sinn des Bemühens, breite Kreise der Bevölkerung mit der Fülle ostdeutschen kulturellen Schaffens vertraut zu machen. Adolf Kargel

Goldhochzeit beim Ehepaar Pastor Schröder

am 16. Juli 1979

Grüße und Gratulation von den ehemaligen Bewohnern der Gemeinde Kauffung.

Vor 50 Jahren wurde Pastor Walter Schröder und Frau Irmgard geborene Rüster am 16. Juli 1929 in der Elisabeth-Kirche in Breslau getraut.

Ein Ereignis, wie es an diesem Tage eine ganze Reihe gegeben haben mag. Aber wem ist es vergönnt geblieben, die vor dem Altar bekundete Treue auf Lebenszeit, – bis der Tod eine Trennung bringt –, in Freud und Leid gemeinsam 50 Ehejahre zu erleben? Sicher nur eine geringe Anzahl derer, die sich 1929 dieses Versprechen gaben.

Wir freuen uns deshalb außerordentlich, daß diese Gnade Ihnen, dem letzten Pastorehepaar der evangelischen Kirchengemeinde Kauffung gegeben wurde.

50 Jahre eine lange Zeit, wenn mans vor sich hat, wer weiß wie weit, blickt man 50 Jahre dann zurück, im Weltgeschehen ein kleines kurzes Stück.

Ihre Erinnerungen – verehrtes Goldpaar –, an die gemeinsamen 50 Ehejahre werden so reichhaltig sein, an schöne und unvergeßliche Tage, sei es gewesen im Familienkreis, deren Kinderzahl in den Jahren auf fünf sich vergrößerte, oder in der gemeinsamen kirchlichen Aufgabe und Arbeit, oder an den Freuden der Natur, die sich vor 50 Jahren noch freier und reiner darbot. Die sich lohnend erhaltenebliebenen schönen Erlebnisse lassen die 50 Jahre zusammenschumpfen in einen kleinen Zeitabschnitt, so, als wären sie zeitnah.

Wie anders mit der Schattenseite, mit den Erlebnissen die zum Teil allein, jeder für sich, oder aber auch gemeinsam zu ertragen waren, zum Teil im Elend und oft auch in tiefster Erniedrigung. Diese Erlebnisse und Erinnerungen hatten die Zeit zur Ewigkeit werden lassen und deshalb holen wir sie nur ungerne in unsere Gedanken zurück.

In diesen beiden erwähnten Erinnerungen des Guten und des Bösen, liegen auch Ihre gemeinsamen Jahre in unserer alten Heimatgemeinde Kauffung eingebettet. Aber auch die Zeiten fern von ihr, wo eine Gemeindearbeit nicht gefordert war, von Ihnen aber in einer anderen Aufgabenstellung geleistet wurde und noch geleistet wird. Möge Ihnen Gott die körperliche und geistige Kraft geben, daß Sie uns gemeinsam noch lange Jahre als Pastorehepaar erhalten bleiben.

Mit diesem Wunsch grüßen wir Sie und verbinden wir unseren herzlichen Glückwunsch zum Ehegoldjubiläum am 16. Juli 1979. In Gedanken werden viele bei Ihnen weilen. Wir wünschen Ihnen weiterhin harmonische Stunden der Freude und Glückseligkeit im Kreise Ihrer Familie, Ihren Freunden und Bekannten.

Gott segne Ihnen diesen Tag!

Walter Ungelenk
für alle Kauffunger

Als Nachmerkung sei noch angegeben, daß am Montag, d. 16. Juli 1979 um 9.30 Uhr ein Festgottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in Emsdetten stattfindet. Das Goldpaar Schröder

der wohnt in der Altmühlstraße 45 in 4800 Bielefeld 11.

Es ist Wunsch des Goldpaares, daß keine Geschenke gemacht werden sollen, da in nächster Zeit ein Umzug in ein Altersheim geplant ist und dann nur wenige persönliche Dinge mitgenommen werden können.

Über einige Zeilen würde sich das Goldpaar allerdings sehr freuen.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

„Im Maien, im Maien, da ist' gar fröhlich sein“. Dieser Vers kam für unsere Heimatgruppe gleich zweimal so recht zur Geltung, einmal bei der Familienfreizeit am 19./20. Mai, zum anderen in der Versammlung am 27. Mai.

Zur Familienfreizeit trafen wir uns wieder in Himmighausen, es liegt im Eggegebirge zwischen Horn und Bad Driburg. Unsere jungen Familien – Eltern wie Kinder – freuen sich schon lange vorher darauf. Bis 16 Uhr sollten alle Teilnehmer angereist sein. Nach einer kurzen Besprechung ging es zu einer Wanderung in die umliegenden Berge und Wälder. Dabei wurde trockenes Holz für ein Lagerfeuer gesammelt. Hungrig und durstig kehrten wir mit reicher Ausbeute zurück und ließen uns an der langen Tafel im Freien das Abendbrot schmecken.

Als die Dunkelheit hereinbrach wurde endlich das große Lagerfeuer entzündet. In großer Runde saßen wir um das Feuer und sangen und spielten gemeinsam, bis sich gegen 22 Uhr die frohe Runde ins Innere des Hauses zurückzog. Am Sonntag wurde dann gearbeitet. Die Flötengruppe übte Sommerlieder, die Laienspielgruppe fand sich ebenfalls zusammen um einige kleine Sketche einzubüchsen. Wer dann noch frei war bereitete Gemeinschaftsspiele vor. Was hier erarbeitet wurde füllte dann die Monatsversammlung am 27. Mai aus. Der Nachmittag war dann mit einer Schnitzeljagd für die jüngeren Teilnehmer und einer Wanderung für die „Gesetzteren“ ausgefüllt.

Nach einer gemeinsamen Abschlusrunde rollten am Spätnachmittag unsere Wagen wieder gen Bielefeld. Wenn aus diesem Zusammensein das Leben in unserer Heimatgruppe jung und lebendig bleibt, ist das ein doppelter Gewinn für alle. Besonders spüren konnte man das bei der letzten Monatsversammlung am 27. Mai. Mit all dem dafür in Himmighausen erarbeiteten kam hier die gleiche frohe Stimmung auf, wie sie dort schon vorhanden war.

Mitgenommen von diesem Wochenende wurde von neuem das Erfülltsein von dieser frohen und doch wertvollen Gemeinschaft in der wir uns nun schon 10 Jahre lang ein bis zwei mal jährlich zusammenfinden können. Die einzelnen Familien wachsen zusammen – ein Erleben, das für Eltern und Kinder gleich wertvoll ist.

Bis zu unserem Tagesausflug, der im August stattfindet, haben wir keine Veranstaltungen. Wir wünschen allen Heimatfreunden eine schöne Urlaubszeit.

R. R.

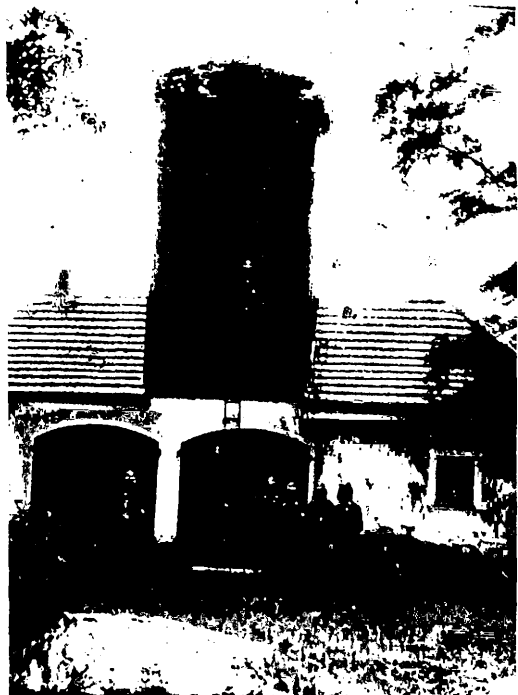


3. Treffen der Goldberger im Raum der Fränkischen Metropole

Heimatfreunde in der Ferne
Denken oft der alten Zeit,
Und sie kommen immer gerne,
Ihnen ist kein Weg zu weit!

Der 20. Mai war ein strahlender Frühlingstag und für eine Menge alter Goldberger ein Tag gemeinsamen Erlebens und vieler schöner Erinnerungen an unsere alte Knappenstadt.

Es ist schon zur Gewohnheit geworden, daß die Goldberger einmal im Jahr in Nürnberg zusammenkommen. So ist auch diesmal das Treffen in schöner Harmonie verlaufen. Schon im Mautkeller begann in froher Laune die Begrüßung. Frohsinn und Fröhlichkeit beherrschten die Stimmung in der Freude des Wiedersehens, und am Abend fuhren die Heimatfreunde hochbefriedigt nach Hause,



Feuerwehrhaus (Spritzenhaus) Alzenau
Hilda Priebe, 2833 Höligen

das Herz so voll, so weit, wie es im Goldbergerlied heißt.

Das nächste Mal treffen wir uns sofort in der Gartengaststätte „Tucher-Bräu“ gegenüber der Oper, wo wir diesmal den Nachmittag verbrachten. Bitte merken Sie das vor.

H. H. Scholz



Bad Hermsdorfer in Hannover

Am 6. Mai 1979 kamen viele Bad Hermsdorfer zu heimatlicher Begegnung nach Hannover. Viele hatten ihre aus anderen Landesteilen stammenden Ehegatten und auch ihre Kinder und sogar Enkel mitgebracht. Freunde, die sich uns verbunden fühlen, von denen einige auch 1978 mit in heimatlichem Lande waren, waren auch gekommen, wir hatten – was uns besonders beglückte – drei liebe Heimatfreunde in unserer Mitte, die nicht im nordwestdeutschen Raum leben, aber gerade hier bei ihren Angehörigen zu Besuch waren.

In diesen schönen Stunden des Begegnens war auch unsere Heimatkreisbeauftragte, Frau Renate Boomgaarden-Streich zu unserer großen Freude unter uns. Über 130 Teilnehmer hatten sich in der Gaststätte „Leineschloß“ eingefunden. Sehr weite Fahrstrecken waren von so manchem in Kauf genommen worden.

Während das „Largo“ erklang und eine Kerze brannte, gedachten wir der Unseren, die mit uns auf dem Wege waren und die Gott gerufen hat.

Ein lieber Bad Hermsdorfer, unser Bruno Seidel aus dem Oberdorf, hatte am Tage unseres Treffens seinen 84. Geburtstag und war voller Freude, ihn unter so vielen Bad Hermsdorfern verbringen zu können. Er hatte das Treffen einer Familienfeier vorgezogen.

Die überwiegende Zeit dieses Sonntags sollte natürlich dem Plaudern gehören; aber es floß doch immer wieder etwas von dem ein, was uns Heimatdichter als kostbaren Schatz gaben. Filme von unserem Heimatdörfel und von der Heimatfahrt 1978 zeigte uns Fritz Schmidt.

„Wißt Ihr noch, wie es vor 34 Jahren war“? So begann ein Gedicht von Olga Rösler, verehel. Mach, das sie uns auch selbst vortrug. Ja, das war „unser aller Weg“!

Frau Boomgaarden sprach zu uns, und es war so wunderbar zu hören, wie liebertraut auch ihr Hermsdorf's Flur ist. Freudig bewegt hörten wir von den Rabendocken, vom Katzbachweg zum Neuländel, vom Königsstuhl, von den Heckersbergen. Und was bei unserem Treffen, wie auch schon bei der Heimatfahrt im Juni 1978 so beglückte, daß viele Bad Hermsdorfer ihre erwachsenen Kinder mitgebracht hatten, das sprach unsere

Heimatkreisbeauftragte bittend auch für die Zukunft aus.

Mehr als 50 Personen bekundeten ihr Interesse an einer erneuten Fahrt in die Heimat, die in der zweiten Augushälfte 1980 stattfinden soll.

Ich mache hier gleich darauf aufmerksam, daß Alle, die diese Fahrt mitmachen möchten, mir das unbedingt bis Ende April 1980 bindend mitteilen müssen, wenn alles wieder so gut gelingen soll wie im Juni 1978.

Allen lieben Hermsdorfern, die dazu beigetragen haben, daß der Tag unseres Begegnens wieder so schön war, den Lieben aus und um Hannover, die die feinen Kekse zum Knabbern spendierten, danke ich hier noch einmal sehr herzlich.

1981 wird unser nächstes Treffen sein, sicher wieder im Frühjahr. Der Ort des Treffens wird dann rechtzeitig bekanntgegeben.

Der 6. Mai 1979 war erneut das Bekenntnis der Treue zu unserem Bad Hermsdorf, zu unserer schlesischen Heimat.

Und wir Alle wollen treu verbunden bleiben!

Ruth Hankowiak



Reichwaldauer trafen sich

Auch in diesem Jahr trafen sich die Reichwaldauer wieder in Nienburg und es wurde für alle ein schöner Nachmittag.

Das Wetter war zwar nicht das beste, es waren aber trotzdem viele gekommen und keiner wird es bereut haben. Auch diejenigen nicht, die das erste Mal da waren – und sicher auch die anderen nicht, die nur selten kommen können, weil es eben so weit ist.

In diesem Jahr waren zum ersten Male in unserer Mitte Günther Göhlich mit seiner Frau aus der Nähe von Kaiserslautern, und seine Schwester Hannchen mit ihrem Mann.

Von weither gereist waren auch Willi Zobel mit seiner Frau aus Aachen und Frau Ursula Jahn – als Schul-Ursel ist sie allen bekannt – aus Nürnberg.

Das Erzählen nahm dann auch keine Ende – was Wunder, wenn man sich an so vieles von daheim erinnert – und die Stunden vergingen eigentlich viel zu schnell. Beim Abschiednehmen hieß es dann nur immer wieder: „dann bis nächstes Jahr“.

Daß wir uns an Himmelfahrt 1980 alle gesund Wiedersehen das wünscht Allen Euer

Heinrich Exner



Achtung Woitsdorfer!

Am 8. und 9. September 1979 findet in Essen „Marburger Hof“ das Woitsdorfer Treffen statt.

Kuhnt, Essen



Kulturelle Notizen

Die bergische Stadt Solingen wird Sitz der Zentralstelle für den deutschsprachigen Chorgesang in der Welt. Sie soll in einem von der Stadt erworbenen klassizistischen Haus aus dem Jahr 1780 untergebracht werden, das in der kommenden Woche von Bundespräsident Scheel seiner Bestimmung übergeben wird. Von hier aus soll der Kontakt zu 400 deutschsprachigen Chören im Ausland gepflegt werden.

Neue Anschriften

Goldberg

Hame Adolf und Frau Gertrud, geb. Krause, Obertor 17 d, 3171 Calberlah, Posener Str. 4.

Sintra m Christine, geb. Hame, Posener Str. 4, 3171 Calberlah.

Hame Wolfgang, Baumkampweg, 3171 Wasbüttel.

Latinak Elsbeth, geb. Seifert, Pücklerstr. 4, Sulzburger Str. 2, 7800 Freiburg/Brsg.

Sperlich Herbert, Obertor 22, 8601 Rentweinsdorf, Salmdorf Nr. 36.

Stähr Dieter und Frau Monika, geb. Kroon, Liegnitzer Str. 15, 5000 Köln 90, Theodor-Heuss-Str. 18.

Haynau

König Erich und Frau Alma, geb. Spieker, Bielaer Str. 4, 6368 Bad Vilbel, Friedrich-Ebert-Str. 94.

König Karl-Fritz, Haynau, 6368 Bad Vilbel, Spessartstr. 24.

Müller Charlotte, geb. Leutloff, Ring 46, 5300 Bonn 1, Im Tannenbusch 3/77.

Pohl Erna, geb. ? Ring 21, 3014 Laatzen/Hannover, Friedhofstr. 19.

Quoss Christa, geb. Böhm, Töpferstr. 8, 4400 Münster, Hammerstr. 3.

Weyrauch Else, geb. Scholz, Sonnenland, Friedenstr. 38, 6057 Dietzenbach.

Aus dem Kreisgebiet

Bachmann Ida, geb. Fischer, Schönwaldau 101, 6520 Worms 21, Kurt-Schumacher-Str. 30.

Binner Bruno und Frau Selma, geb. Merkel, Tiefhartmannsdorf, 4800 Bielefeld 1, Lipper Hellweg 120.

Blümel Martha, Neukirch a.K.-Schönhausen, 5630 Remscheid, Ewaldstr. 4.

Büttner Alois und Frau Martha, geb. Peter, Kleinhelmsdorf, 4800 Bielefeld 17, Ermelandstr. 2 b.

Bulla Dora, geb. Gebbard, Tiefhartmannsdorf, Dorfstr., 4787 Geseke 2/Störmede.

Falkenstein Werner und Frau Ingeborg, geb. Mai, Woitsdorf, 5860 Iserlohn, Vinkestr. 4.

Feist Albert, und Frau Klara, geb. Siegmund, Reisicht 17, Hoven Fuchsweg 3, 5204 Lohmar 21.

Förster Gerhard, Göllschau, Ringstr. 14, 6301 Linden.

Geisler Walter, Kauffung, Randsiedlung 6, Itterstr. 11, 4000 Düsseldorf 13.

Göhlich Emilie, geb. Weberschock, Kauffung, Hauptstr. 247, 3415 Hattorf a. Harz, Altenheim Stiemerling.

Gomoll Albert und Frau Liesbeth, geb. Haberland, Kauffung a.K., Gemeindefeld 4, 8500 Nürnberg, Schulheiss-Allee 38.

Haberland Else, geb. Paesler, Kauffung, Gemeindefeld 4, 8500 Nürnberg, Schulheiss-Allee 38.

Heilmann Rudi und Frau Hannchen, geb. Schreiber, Reischt Nr. 109, 3000 Hannover-Ricklingen, Beekestr. 59.

Herrmann Charlotte, Johnsdorf, Wingersberg 5, 6300 Wetzlar, Lahn 2, wünscht Verbindung mit ehemaligen Johnsdorfern.

Hübner Richard und Frau Gertrud, geb. Knobloch, Schneeback Nr. 24, 2902 Rastede i. O., Karl-Rohde-Str. 23.

Käse Dieter, Kauffung, Hauptstr. 201, 5800 Hagen 1, Vereinsstr. 13.

Kühnert Herbert und Frau Helene, geb. Hellmich, Rosnau bei Neukirch fr. Krs. Schönau a. d. Katzbach, 3344 Börbum, Im Kurzen Rottland 16.

Loew Gottfried und Frau Helene, geb. Schrader, verw. Langer, Kauffung, Hauptstr. Nr. 121, 8480 Weiden/Oberpf., Hohenstauferstr. 70.

Menzel Gerhard und Frau Anna, geb. Tasche, Wilhelmisdorf, 5920 Bad Berleburg, Unterm Steimel 10 a.

Merkel Meta, geb. Scheuermann, Harpersdorf Nr. 42, 5928 Laasphe 1, Bäderborn 7.

Mross Käthe, geb. Meder, Modelsdorf, Am Sandstich 1, 3036 Bomlitz 1.

Noordhoek Helene, geb. Heinrich, Gröditzberg 84, Langenhorststr. 48, 2251 SN Voorschoten/Holland.

Pawel Gertrud, geb. Schöps, Kreibau, Halter, 2849 Visbeck 1.

Pfaffe Werner und Frau Helga, geb. Firl, Harpersdorf, Breidenbrucher Str. 20, 5276 Wiehl 1.

Primke Margarethe, geb. Herrmann, verw. Klose, Samitz b. Reischt, Damnhäuser, 1000 Berlin 61, Oranienstr. 130.

Reimann Grete, Reischt 145, Blumenstr. 10, 8670 Pegnitz.

Reiner Charlotte, geb. Kabitz, Michelsdorf, später Kaiserswaldau, 7530 Pforzheim, Eisinger Landstr. 70.

Reinisch Wilhelm und Frau Berta, geb. Reinhold, Konradsdorf Nr. 31, 4155 Grefrath

2 (Oedt), Albert-Mooren-Allee 41-45, Altenzentrum, Wohnung 22.

Renner Adelheid, geb. Fengler, Reischt, Nr. 64, 4052 Korschenbroich 1, Am Taubenschlag 27.

Sawitzky Frieda, Seifersdorf, 8500 Nürnberg, Eckenhaider Weg 6.

Scharris Lieselotte, geb. Wahsner, Kauffung, Haupt 28, 4006 Erkrath 1, Kalkumer Feld 18.

Schuppe Frieda, geb. Kliem, Lobendau, Ocherstr. 32, 1000 Berlin 44.

Siegemund Wilfried, Sandwaldau, Jurin-Gagarin-Str. 166, DDR 90 Karl-Marx-Stadt.

Siegemund Elfriede, geb. Koschig, Sandwaldau, Annabergstr. 344, DDR 9055 Karl-Marx-Stadt.

Stenzel Helma und Katharina, Michelsdorfer Vorwerke, Hochstr. 9/1, 5900 Siegen-Weidenau.

Teuber Bruno und Frau Johanna, geb. Reichelt, Kleinhelmsdorf Krs. Goldberg, Dorfstr. 35, 6457 Maintal 2, Rhönstr. 5.

Ulbricht Eberhard und Frau Ingeborg, geb. Scholz, Konradswaldau, Krs. Goldberg, 7140 Ludwigsburg, Schlesierstr. 45.

Uroda Paul und Frau Dora, geb. Hanke, Straupitz, 4006 Erkrath, Karlstr. 5.

Verkamp Irmgard, geb. Raupach, Probsthain, Ketteler Str. 38, 4407 Emsdetten.

Vorbeck Ruth, geb. Graupe, Probsthain, Pfarrhaus, Landhausstr. 27, 7290 Freudenstadt.

Walter Gerhard, Röversdorf, Blackgate-Titscandy, Forfar, Angus, Scotland.

Weiner Erdmann und Frau Selma, geb. Speer, Hohenliebenthal, 4540 Lengerich, Witte Feld 50.

Zauns Charlotte, Tiefhartmannsdorf, 20 Kiora Street, Canley Vale, N.S.W. 2166 Australia.



Herzlichen Glückwunsch

Beachten Sie bitte, daß der 5. eines jeden Monats der letzte Einsendetermin ist. Erst ab dem 75. Geburtstag wird jeder Geburts-tag veröffentlicht.

Bitte Eigen-, Orts- und Straßennamen ganz deutlich schreiben!

Wir gratulieren

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Die in Goldberg geborenen Brüder Höher begingen im April und Mai folgende Geburtstage:

Herr Wilhelm Höher, am 30. 4. 79 - 65 Jahre alt, Lichtenfelser Str. 23, 8650 Kulmbach.

Herr Martin Höher, am 7. 5. 79 - 79 Jahre alt, Tilsiter Str. 33, 8650 Kulmbach.

Herr Erich Höher, am 25. 5. 79 - 75 Jahre alt, Homannstr. 54, 4400 Münster-Angelmodde.

Haynau

Herr Erich Standke und Frau Margot, am 27. 5. 79 - 40jähriger Hochzeitstag, DDR 3700 Wernigerode/Harz, Erich-Weinert-Str. Nr. 18 (Flurstr. 18).

Frau Erna Walter, am 25. 6. 79 - 78 Jahre, Thomasiusstr. 25, 1000 Berlin 21.

Frau Erna Kühn, geb. Conrad, am 27. 7. 79 - 78 Jahre alt, Haspelstr. 38, 4800 Bielefeld 1 (Liegnitzer Str. 14).

Schönau (Katzbach)

Frau Johanna Schröder, geb. Röhrich, (Ring 40) am 1. 7. 79 - 65 Jahre alt, 3180 Wolfsburg 12 (Ortsteil Fallersleben), Am Mühlenkamp 13.

Frau Valeria Bracke, geb. Guder, (Auenstr. 3) am 2. 7. 79 - 60 Jahre alt, 8910 Landsberg/Lech, Schongauer Str. 5 b.

Frau Hildegard Mühlert, (Bolkoplatz 5) am 4. 7. 79 - 77 Jahre alt, 7400 Tübingen-Lustnau, Steige 8.

Frau Martha Schlegel, geb. Mischer, (Ring 52) am 5. 7. 79 - 70 Jahre alt, 3180 Wolfsburg 1, John-F.-Kennedy-Allee 91.

Herr Oskar Gran, (Ansiedlung 13) am 9. 7. 79 - 70 Jahre alt, 8620 Lichtenfels/Ofr., Wendenstr. 43.

Herr Otto Feige, (Hirschberger Str. 11) am 10. 7. 79 - 75 Jahre alt, DDR 1710 Luckenwalde, Grüner Weg 3.

Frau Ella Enig, geb. Schulz, (Ring 41) am 11. 7. 79 - 65 Jahre alt, DDR 7153 Markranstädt, Schulstr. 6.

Herr Gustav Stock, Ehemann von Charlotte Stock, geb. Hauck, (Hirschberger Str. 35) am 13. 7. 79 - 78 Jahre alt, 4902 Bad Salzuflen, Eichendorffstr. 16.

Frau Gertrud Aderhold, geb. Weigmann, (Hirschberger Str. 13) am 22. 7. 79 - 70 Jahre alt, 6500 Mainz, Rheinallee 3 c.

Herr Hans Bzyl, (Schloßstr. 9) am 24. 7. 79 - 50 Jahre alt, 4400 Münster/Westf., Wolbecker Str. 9 a.

Frau Gertrud Felsmann, (Hirschberger Str. 9) am 25. 7. 79 - 84 Jahre alt, 7519 Gemmingen/Baden, Stettiner Str. 5.

Herr Paul Schneider, (Ring 14) am 31. 7. 79 - 70 Jahre alt, DDR 7903 Elster/Elbe, Mittelstr. 12.

Adelsdorf

Frau Selma Missal, geb. Rothe - 80 Jahre alt. Sie feierte mit ihren Kindern, Enkeln und einigen Heimatfreunden und Freundinnen in alter Frische. Sie nimmt noch regen Anteil am Weltgeschehen. Anschrift wurde nicht angegeben.

Herr Robert Marks, am 16. 6. 79 - 75 Jahre alt, in voller Rüstigkeit. Sein Hobby ist sein Garten mit Hasenbetreuung. Anschrift fehlt.

Alt Schönau

Frau Hildegard Meyer, geb. Schumann, am 8. 6. 79 - 70 Jahre alt, 4961 Sülbeck/bei Stadthagen.

Frau Hedwig Täuber, am 11. 6. 79 - 77 Jahre alt, DDR Stirza bei Pirna, Sachsen.

Frau Liesbeth Stelzer, am 30. 6. 79 - 65 Jahre alt, Eschstr. 54, 4291 Südlohn.

Herr Walter Sturny, am 12. 7. 79 - 79 Jahre alt, 4967 Müsingen, Post Bückeburg.

Frau Frieda Seidel, geb. Neumann, am 7. 7. 79 - 70 Jahre alt, Große Kurfürstenstr. Nr. 14, 4800 Bielefeld.

Frau Frieda Blümel, geb. Köbe, am 7. 7. 79 - 84 Jahre alt, Königsbrücke 35, 4800 Bielefeld.

Bärsdorf-Trach

Herr Ernst Ritter und Frau Meta, geb. Hannich, feiern am 15. 7. 79 das Fest der goldenen Hochzeit, DDR 2151 Schönbeck, Mühlenstr. 12, Kr. Straßburg Mecklg.

Der Jubilar wurde am 28. 8. 1904 in Woldeck Mecklenburg geboren, als Wandergeselle ist er dann in Bärsdorf-Trach bei dem Schlachtermeister W. Hannich geblieben und übernahm dessen Betrieb. Die Jubilarin wurde am 14. 8. 1902 in Bärsdorf-Trach geboren, sie verbrachte ihre Jugendzeit im elterlichem Betrieb. Gesundheitlich könnte es bei beiden etwas besser sein.

Am 12. 7. 79 feiert die einzige Tochter Margot mit Ihrem Ehemann und drei Kindern jetzt in Woldeck (Mecklenburg) wohnhaft ihre silberne Hochzeit. Zwei Tage danach am 14. 7. 79 wird sie 50 Jahre alt.

PS: Wenn diese Feierlichkeit noch in Bärsdorf-Trach gemacht werden könnte, ich glaube es gäbe dann in allen Gasthöfen Freibier, denn der „Mester Ritter“ war im Ort und auch im Umkreis sehr beliebt.

Bischdorf

Herr Fritz Fiebig, Nr. 107, 3050 Wunstorf, Alter Markt 13, am 16. 7. 79 - 78 Jahre alt.

Herr Dieter Breier, verh. Nr. 108, 4020 Mettmann, Breslauer Str. 4, am 20. 7. 79 - 50 Jahre alt.

Frau Berta Senft, geb. Lorenz, DDR 1409 Mühlenbeek-Summt, Seering 34, am 24. 7. 79 - 70 Jahre alt.

Herr Wilhelm Bobka, verh. Nr. 18, 6900 Heidelberg, Hauptstr. 100, am 26. 7. 79 - 87 Jahre alt.

Herr Gerhard Fiebig, ver. Fleischermeister, 4630 Bochum-Harpen, Maischützenstr. Nr. 25, am 29. 7. 79 - 60 Jahre alt.

Falkenhain

Herr Richard Schubert, am 27. 7. 79 - 80 Jahre alt, 4800 Bielefeld 14, Kantstr. 21.

Göllschau

Herr Günter Reichelt und Frau Brigitte, geb. Menzel, (Konradswaldau) am 31. 5. 79 - silberne Hochzeit, Bernhard-Cramer-Str. 25, 4800 Bielefeld 1.

Harpersdorf



Die älteste Einwohnerin Frau Selma Mühlmer, am 7. 6. 79 - 95 Jahre alt, bei körperlicher und geistiger Frische. Nach dem Tod ihres Schwiegersohnes wohnt sie z. Zt. bei ihrer Enkeltochter, Bergstr. 2, 5226 Reichshof-Berghausen.

Frau Berta Junge, geb. Hauptmann, in 5277 Marienheide, Alte Hofstraße, begeht am 18. 6. 79 ihr 92. Lebensjahr.

Herr Artur Kühn und Frau Hilda, geb. Hoffmann, am 6. 7. 79 - goldene Hochzeit, Beethovenstr. 19, 5913 Dahlbruch.

Hermsdorf Bad

Frau Johanna Schwarz, geb. Böhm, (Böhm-Hannchen) am 26. 6. 79 - 70 Jahre alt, Leinstr. 3, 4660 Buer-Hassel.

Frau Selma Heilmann, geb. Ullrich, verw. Langer, am 23. 6. 79 - 80 Jahre alt, Brachhain 21, 5900 Siegen 21.

Frau Minna Seidel, geb. Pfaff, am 20. 6. 79 - 70 Jahre alt, Obere Gasse 18, 6901 Schönau bei Heidelberg.

Herr Alfred Lux, am 30. 6. 79 - 60 Jahre alt, Krähenweg 14, 4540 Lengerich.

Hockenau

Herr Erwin Müller, am 1. 7. 79 - 80 Jahre alt, er ist geistig noch in alter Frische, seine körperliche Gesundheit läßt zu wünschen übrig, Rosenstr. 9, 4703 Bönen/Westf.

Frau Elisabeth Mirbeth, am 31. 5. 79 - 80 Jahre alt. Gesundheitlich geht es ihr gut, und sie ist auch geistig noch sehr rege, Bremer Tor, 2849 Visbek.

Hohenliebenthal

Frau Gerda Stahlbusch, geb. Dell, am 27. 6. 79 - 75 Jahre alt, Gneisenauweg 3, 3057 Neustadt 2 (Hebstorf).

Herr Richard Baumann, am 1. 7. 79 - 87 Jahre alt, Liethweg 11, 4433 Borghorst/Westf.

Herr Richard Rüffer, am 2. 7. 79 - 80 Jahre alt, Barbiser Straße 135, 3422 Bad Lauterberg 5.

Frau Emma Schwarzer, geb. Frömberg, am 4. 7. 79 - 70 Jahre alt, Amselweg 7, 3422 Bad Lauterberg 5.

Herr Horst Hielscher, am 4. 7. 79 - 55 Jahre alt, Kampheide 17, 4800 Bielefeld 1.

Frau Selma Döhler, geb. Gluche, am 27. 7. 79 - 96 Jahre alt, Flurstraße 27, 8540 Schwabach bei Nürnberg.

Herr Willy Hielscher, am 28. 7. 79 - 80 Jahre alt, Kampheide 17, 4800 Bielefeld 1.

Frau Margarete Göldner, geb. Hein, am 30. 7. 79 - 60 Jahre alt, Wilhelm-Raabe-Str. 3, 3257 Springe 2.

Frau Selma Binner, geb. Merkel, am 30. 6. 79 - 80 Jahre alt, Lübberbreite 3, 4800 Bielefeld 1.

Müh' und Arbeit war ihr Leben,
Ruhe hat ihr Gott gegeben.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 3. Juni 1979 unsere liebe und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tante, Uroma und Ururoma

Anna Neumann

geb. Ehrenberg

im 95. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Frieda Mack geb. Neumann
und Angehörige

3422 Bad Lauterberg 1, Lessingstraße 2
früher Hohenliebenthal

Am 8. Juni 1979 hat uns unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Frau Meta König

geb. Jakob

im gesegneten Alter von 93 Jahren für immer verlassen.

In stiller Trauer

Heinz König und Frau Emmi geb. Koch
Familie Hans Starch
Familie Kurt Nickel
Familie Peter Nikolay

6270 Idstein/Dasbach
An der Struth 39
früher Giersdorf, Kreis Goldberg

Plötzlich und unerwartet, für uns alle unfassbar, verstarb am 28. Mai 1979 mein herzenguter Mann, unser treusorgender Opa

Fritz Arlt

im Alter von 74 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit

Liesel Arlt
Gabi Schwarz
Wolfgang Schwarz
und alle Angehörigen

6056 Heusenstamm, Schopenhauerstraße 3
früher Goldberg, Ritterstraße

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Paul Jäkel

ist im Alter von 94 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer

Paul Jäkel und Frau Käthe geb. Feld
Elfriede Wutzig geb. Jäkel
Kinder, Enkel, Urenkel
und Anverwandte

5830 Schwelm 12, Am Sportplatz 5
6233 Kelkheim, Alt-König-Straße 11
früher Haynau, Wasserturmstraße 11

Die Trauerfeier und Beisetzung fand am 9. 5. 1979 in Kelkheim statt.

Du warst so gut,
Du starbst zu früh,
Dein Werk war noch nicht beendet,
Doch Gott wollte es anders.

Für uns unfassbar ging mein über alles geliebter Junge

Hans-Peter Vogt

im blühenden Alter von 33 Jahren nach langer, schwerer Krankheit am 18. Mai 1979 von uns, geboren in unserer alten, lieben Heimat Hermsdorf Bad/Schlesien.

Geliebt, beweint und unvergessen
deine Mutter
Friedel Vogt
und Kinder

3201 Söhlde, Bockmühlenstraße 15

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Elli Glatzer

geb. Adler

* 27. 11. 1903 † 22. 5. 1979

früher in Alzenau, Ulbersdorf, Probsthain und Gröditzberg hat ihren Lebensweg beendet.

In Trauer, Liebe und Dankbarkeit

Alfred Glatzer
Hermann Weiß
Waltraud Weiß geb. Bruns
Arnim Weiß
Heide Weiß

3017 Pattensen 1
Bruchweg 58

Postvertriebsstück

S 3309 E

Gebühr bezahlt.

Wenn unzustellbar, bitte nur Anschriftsausschnitt
mit neuer Anschrift zurück.

051/01077

FRAU
HEYLAND ELFRIEDE
SCHULSTR 21

2082 HEIDGRABEN

Wer so gewirkt wie Du im Leben,
wer erfüllte seine Pflicht
und stets sein Bestes hergegeben
der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute nach langer,
schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Marta Hannich

geb. Friedewald

geb. 8. 10. 1900 gest. 1. 6. 1979

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Oskar Hannich
Rudolf Hannich und Frau Gerda
geb. Neumann

Oskar Hannich
nebst Großkinder
und Urgroßkinder

Die Beerdigung fand am Freitag, den 8. Juni 1979, von
der Gleidinger Friedhofskapelle aus statt.
3014 Laatzen 4, Schützenstraße 1
früher Bärsdorf - Trach Nr. 80

Walter Weimann

Lehrer i. R.

* 28. 4. 1899 † 14. 5. 1979

Seine Kindheit und seine schönsten jungen Jahre konnte
er in seinem Heimatort Kauffung erleben.

In Liebe und Dankbarkeit

Elise Weimann geb. Friebe
Helmut Bode und Frau Renate geb. Weimann
Dr. med Klaus Zimmermann und Frau Ingrid
geb. Weimann

Heinrich Weimann und Frau Li
Margarete Weimann
Heinrich und Friedrich
Michael, Ulrike und Beate als Enkelkinder
und Angehörige

2851 Nordholz, Edentrift 15, 3500 Kassel
2990 Papenburg 2, im Juni 1979

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unser
lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa und Onkel

Hellmuth Hoferichter

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer

Kurt Hoferichter und Frau Anni
Karl Schütze und Frau Ingeborg geb. Hoferichter
Enkel, Urenkel und alle Angehörigen

3203 Sarstedt, den 16. Mai 1979
Am Kippgut 33

früher Pilgramsdorf/Schlesien, Kreis Goldberg

Gott der Herr nahm meine liebe Frau und
meine Tochter

Anni Weinhold

geb. Burkhard

nach langer, schwerer Krankheit im Alter
von 59 Jahren in sein himmlisches Reich auf.

In stiller Trauer

Artur Weinhold
Ida Burkhard, Mutter
und alle Anverwandten

6751 Krickenbach, den 2. 6. 1979
früher Schönfeld Nr. 1

Urlaub 1979

	DM		DM
14. - 19. 7. Brieg	487,-	24. - 29. 8. Krummhübel	505,-
21. 7. - 3. 8. Stettin - Danzig - Allenstein	998,-	1. - 6. 9. Waldenburg	535,-
28. 7. - 2. 8. Ziegenhals	486,-	8. - 13. 9. Grünberg	489,-
4. - 9. 8. Glatz	484,-	8. - 13. 9. Sagan	487,-
11. - 16. 8. Breslau	538,-	29. 9. - 4. 10. Breslau	538,-

Fordern Sie unseren ausführlichen Reiseprospekt an.
Preise inkl. Verpflegung, polnische Reiseführung, sämt-
liche Rundfahrten und Visagebühren.

Reisebüro SCHMIDT
Wolfshagener Str. 8 3394 Langelsheim 1
Telefon 0 53 26 / 14 46 und 42 31

Urlaub im Weserbergland

Ruhige Lage, Waldnähe, 6 km von Hameln, Zimmer mit
Frühstück, Voll- oder Halbpension.

Pension Sonnenblick Inh. Hartmut Krause

3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)
Telefon (0 51 52) 21 08
früher Lobendau und Falkenhain

In jede Familie ein Buch der Heimat